

# Länderanalyse *Chile*

## 1. Strukturdaten

Fläche:	756.096 km <sup>2</sup>
Einwohner:	17,2 Mio.
Bevölkerungsdichte:	23 Einwohner je km <sup>2</sup>
Hauptstadt:	Santiago de Chile
BIP pro Kopf :	ca. 9.700 US\$ (2009)
Währung:	Chilenischer Peso (CLP)
Wechselkurs:	484,04 CLP/USD
(Oktober 2010)	671,97 CLP/EUR



## 2. Politische Lage

Anfang dieses Jahres konnte der konservative Sebastián Piñera die Präsidentschaftswahl für sich entscheiden. Dies markiert einen bedeutenden Einschnitt in der politischen Geschichte des Landes, das seit Ende der Pinochet-Diktatur 1990 ausschließlich von einem Mitte-links-Bündnis, der Concertación, regiert wurde. Piñera, der die Geschichte des Landes bis 2013 leiten wird, kann sich im Unterhaus nur auf eine hauchdünne Mehrheit stützen, da die konservative Regierungspartei über 58 und die Concertación über 57 der insgesamt 120 Sitze verfügt. Im Oberhaus stellt das Mitte-links-Bündnis mit 19 von 38 Sitzen die Mehrheit. So hat Piñera gleich nach Bekanntwerden seines Wahlsieges für eine Kooperation mit der Opposition plädiert und auch sein politisches Programm ähnelt in weiten Teilen dem der Vorgängerregierung. Allerdings gibt es Unterschiede in der Wirtschaftspolitik; hier möchte der erfolgreiche Unternehmer Piñera – auf der Forbes-Liste der reichsten Personen der Welt rangiert der chilenische Präsident auf Platz 437 – einen liberaleren Kurs fahren.

Die politischen Institutionen des Landes sind stabil, was sich nicht zuletzt bei dem verheerenden Erd- und Seebeben Anfang dieses Jahres gezeigt hat, als die aktuelle Regierung und die Opposition bei der Ämterübergabe eng zusammenarbeiteten, um die negativen Auswirkungen des Bebens weitgehend einzuschränken. Die Justiz ist zuverlässig und die Korruption fällt – insbesondere im Vergleich zu den lateinamerikanischen Nachbarn – gering aus. Allerdings ist Chile, was die sozialen Disparitäten angeht, in Südamerika und auch unter den OECD-Mitgliedstaaten Spitzenreiter. Das oberste Zehntel der Bevölkerung kann für sich rund 40% des nationalen Gesamteinkommens verbuchen, das unterste Quartil nur etwa 4%. Diese Ungleichgewichte führen vermehrt zu sozialen Spannungen, die sich in den vergangenen Jahren bisweilen

bei gewalttätigen Demonstrationen entluden. Auch die gesellschaftliche Aufarbeitung der Pinochet-Diktatur führt manchmal zu Konflikten, ebenso wie die Aufstände des indigenen Volkes der Mapuche. Jüngst sorgte allerdings die spektakuläre Rettung von 33 Bergleuten, die mehrere Monate lang in einer Mine eingeschlossen waren, für eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls.

### 3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In den vergangenen beiden Jahrzehnten avancierte Chile dank seiner soliden Wirtschafts- und Fiskalpolitik sowie seiner außenwirtschaftlichen Integration zum Musterland Lateinamerikas. Allerdings wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung jüngst maßgeblich von zwei Ereignissen negativ beeinflusst, in Folge derer das reale BIP im Jahr 2009 um rund 1,5% zurückging, nachdem es im Vorjahr noch mit 3,7% gewachsen war. Zum einen hinterließen die weltweite Finanzkrise und der damit einhergehende Nachfragerückgang nach Rostoffen ihre Spuren in Chile. Denn die konjunkturelle Lage des Landes wird maßgeblich vom Bergbau bestimmt, insbesondere von der Kupferförderung, die etwa ein Fünftel zum BIP, ein Viertel zu den Staatseinnahmen und rund die Hälfte zu den Exporterlösen beiträgt. Das Land ist nicht nur der weltweit wichtigste Kupferexporteur, sondern besitzt auch mit 20% der Kupferreserven der Welt die ergiebigsten Vorräte des Rohstoffs. Nachdem der Kupferpreis in den vergangenen Jahren stetig angestiegen war, musste das Land in der zweiten Jahreshälfte 2008 einen drastischen Kupferpreiserückgang von rund 65% auf nur noch 3000 USD/Tonne verschmerzen. Seither ist der Kupferpreis jedoch wieder gestiegen und kletterte im November 2010 sogar auf rund 9000 USD/Tonne – eine Tendenz, die sich auch künftig fortsetzen soll. Chile ist zudem der wichtige Lithiumexporteur – ein international vermehrt nachgefragter Rohstoff – und verfügt über rund 40% der weltweiten Vorkommen. Zum anderen wurde das Land im Februar dieses Jahres von einem sehr schweren Erd- und Seebeben erschüttert, das urbane Zentren und auch Teile der Infrastruktur zerstörte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 30 Mrd. USD. Die Regierung plant, 8,4 Mrd. USD zum Wiederaufbau beizusteuern, was sowohl durch Gelder aus dem Stabilitätsfonds, der aus den Exporteinnahmen im Kupfersektor gespeist wird, als auch durch die vorübergehend erhöhten Steuern und Förderabgaben im Bergbausektor finanziert werden soll. Diese umfangreichen Investitionen dürften sich positiv auf das künftige Wachstum und die Arbeitslosenrate auswirken, die im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2009 in diesem Jahr um 0,8% auf 9% sinken soll.

Die chilenische Wirtschaft hat die Auswirkungen der Finanzkrise sowie der darauf folgenden Naturkatastrophe vergleichsweise gut und schnell bewältigt und ist bereits wieder im Aufwind. Ein Indiz hierfür sind die Wachstumsprognosen des realen BIP: Für dieses Jahr wird mit einem Anstieg des realen BIP von rund 5% ge-

rechnet und für 2011 geht der IWF von circa 6% aus. Bedingt ist diese Entwicklung vor allem durch zwei Faktoren. Einerseits haben sich die umfangreichen fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen der Regierung positiv ausgewirkt. Dank einer konsequent verfolgten antizyklischen Fiskalpolitik hatte das Land über Jahre hinweg Haushaltsüberschüsse in einem Stabilisierungsfond anhäufen können. Im Jahr 2008 griff die Mitte-links-Regierung der Wirtschaft mit 6,3 Mrd. USD unter die Arme und 2009 folgte dann das zweite mehrstufige Konjunkturprogramm, das sowohl Steuererleichterungen und Einkommenszuschüsse für Geringverdiener, als auch „klassische“ Elemente umfasst, wie etwa den sozialen Wohnungsbau und Infrastrukturprojekte. Daneben wurden zusätzliche Kreditlinien für kleine und mittelgroße Unternehmen eingerichtet; die staatliche Kupfergesellschaft Codelco erhielt eine Kapitalspritze von 1 Mrd. USD. Zusammen summiert sich das konjunkturpolitische Gesamtpaket auf mehr als 10 Mrd. USD bzw. rund 6% des BIP von 2009. Andererseits trug die chilenische Notenbank ihren Teil zur Stabilisierung der Wirtschaft bei, indem sie den Leitzins im Jahr 2009 drastisch bis auf 0,5% senkte und dann im Zuge der wirtschaftlichen Erholung seit Mitte dieses Jahres sukzessive wieder an hob, was die OECD begrüßte. Die Verbraucherpreise lagen im Jahresdurchschnitt 2009 bei 1,7% - im Vorjahr waren es noch 8,7%. In diesem Jahr soll die Inflationsrate 1,5% erreichen und 2011 auf 3% ansteigen.

#### 4. Außenwirtschaft

Da der Kupfersektor rund die Hälfte aller Exporterlöse des Landes generiert und die Außenwirtschaft stark von den Entwicklungen am Rohstoffmarkt abhängt, versuchte Chile in den vergangenen Jahren, die Zielländer seiner Ausfuhren zu diversifizieren. Es wurden zahlreiche Freihandelsabkommen geschlossen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Asien, insbesondere mit China – aktuell dem wichtigsten Exportmarkt für Chile – verstärkt. In Folge der internationalen Finanzkrise waren die Exporte 2009 auf USD-Basis um 19% zurückgegangen, sollen sich für dieses Jahr allerdings wieder erholen und bei 64,4 Mrd. USD liegen. Die Importe waren im Vorjahr ebenfalls stark zurückgegangen (auf USD-Basis sogar um rund 30%), allerdings wird für dieses Jahr wieder mit einem Anstieg auf 54,3 Mrd. USD gerechnet. Der Handelsbilanzsaldo hat sich im Vergleich zur Vorkrisenzeit deutlich verkleinert und belief sich 2009 auf rund 14 Mrd. USD (2007 hatte er noch bei 20,5 Mrd. USD gelegen); durch die ansteigenden Importe wird der Handelsbilanzüberschuss 2010 rund 10 Mrd. USD betragen. Für den Leistungsbilanzsaldo wird nach einer Erholung 2009 für dieses Jahr von einem Plus von 0,5% und für das kommende Jahr mit einem Defizit von 1,9% gemessen am BIP ausgegangen. Die ausländischen Direktinvestitionen werden nach einem Rückgang im vergangenen Jahr jedoch wieder zunehmen: Für 2010 rechnen die chilenischen Behörden mit 14,7 Mrd. USD an Direktinvestitionen und im Folgejahr mit 16,4 Mrd. USD.

## 5. Finanzstatus

Nach mehreren Jahren mit kräftigen Haushaltsüberschüssen musste Chile 2009 ein Minus von 4,4% gemessen am BIP verbuchen. Für dieses Jahr wird mit einem geringeren Defizit von gut 2% gerechnet. Die Auslandverschuldung stieg im Vergleich zur Vorkrisenzeit ebenfalls an und belief sich im Jahr 2009 auf 72,8 Mrd. USD (rund 12% mehr als im Vorjahr). Für dieses Jahr geht man von einem erneuten Anstieg der Auslandsschulden auf etwa 85 Mrd. USD aus und auch 2011 soll diese Tendenz bestehen bleiben, wobei die Verschuldung gemessen am BIP leicht rückläufig ist. Bei der Schuldendienstquote, die zwischen 2002 und 2008 von 33% auf etwa 9% gesunken war, ist 2010 eine Relation von knapp 18% der Devisenerlöse auszugehen. Die Währungsreserven sind in den vergangenen Jahren auf rund 26,5 Mrd. USD gestiegen und dürften auch weiterhin anwachsen. Im Länder-Kredit-Rating des „Institutional Investor“ vom September 2010 belegt Chile mit 80,6 von 100 Wertungspunkten Platz 21 unter 178 Ländern.

## 6. Ausblick

Trotz der internationalen Finanzkrise sowie der schweren Naturkatastrophe Anfang dieses Jahres ist Chiles Wirtschaft wieder im Aufwind. Es ist mit einer verstärkten Wachstumsdynamik zu rechnen, der ein starker privater Konsum und umfangreiche staatliche Investitionen zugrunde liegen. Dank der wieder gestiegenen Einnahmen aus dem Kupfersektor dürfte die Bedienung der steigenden Auslandsverbindlichkeiten kein Problem darstellen. Die ausgeprägten sozialen Disparitäten könnten sich allerdings als problematisch erweisen und für ein latentes Unruhepotenzial sorgen. Ebenso bieten der relativ unflexible Arbeitsmarkt und die weitere Diversifizierung der Wirtschaft Handlungsbedarf. Jedoch ist die politische Lage Chiles sehr stabil und das Land profitiert dank seiner großen Rohstoffvorkommen von der anhaltenden Nachfrage insbesondere aus den Schwellenländern.

Abgeschlossen am 19. November 2010.

### Verfasser:

Carolyn Moser  
Hubert Siplly  
Tel +49 89 2171-21307  
Hubert.siplly@bayernlb.de

### Redaktion:

Länderrisiko- und Branchen-  
analyse  
Volkswirtschaft und Research  
research@bayernlb.de  
www.bayernlb.de

### Geschäftsgebäude:

Bayerische Landesbank  
Brienner Straße 18  
80277 München  
Tel +49 89 2171-21751  
Fax+49 89 2171-621751